

I. Vorbemerkungen

In der Buchreihe „Literatura – Konteksty“ (Literatur – Kontexte) werden nur Aufsätze publiziert, die zuvor noch nicht veröffentlicht wurden, weder ganz noch in größeren Abschnitten.

Einreichungsfrist: 31. Mai 2018 auf die E-Mail-Adresse literatur-skulptur@wp.pl. Dieser Termin wird streng eingehalten.

Textformat: Die Texte sollen als .docx Datei gespeichert sein.

Textumfang: Erwünscht sind wissenschaftliche Beiträge im Umfang von max. 28.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Fußnoten und Literaturverzeichnis. Längere Texte können nicht angenommen werden. Nehmen Sie bitte keine Seitennummerierung vor.

Gestaltung des Textes: Der Text sollte in 12 Punkt TIMES NEW ROMAN geschrieben und mit 1,5-zeiligem Abstand formatiert sein. Ränder: 2,5 cm.

VerfasserIn und Überschrift: In der oberen linken Ecke sollen der Vor- und Nachname des Autors/der Autorin angegeben werden, darunter die institutionelle Zugehörigkeit (Name der Universität/Hochschule und des Instituts) und der Titel des Beitrags.

Zusammenfassung und Schlüsselwörter: Unter dem Titel auf Deutsch sollen der Titel des Beitrags auf Englisch und eine Zusammenfassung des Textes in englischer Sprache (800–1000 Zeichen inkl. Leerzeichen) angegeben werden. Setzen Sie unter die Zusammenfassung bis zu fünf Schlüsselwörter auf Englisch und darunter bis zu fünf Schlüsselwörter auf Deutsch. Überschriften, Zusammenfassung und Schlüsselwörter werden beim Gesamtumfang des Textes mitgerechnet.

Schreibweise der Titel und Namen: Titel von künstlerischen und wissenschaftlichen Werken werden kursiv und ohne Anführungszeichen gesetzt (bei fremdsprachlichen Titeln kann die deutsche Übersetzung in Klammern angegeben werden). Titel von Zeitschriften und Ereignissen (z. B. Konferenzen) werden dagegen recte und in Anführungszeichen gesetzt.

Bei erster Nennung im Text soll der volle Vor- und Nachname einer Person angegeben werden. Bei wiederholter Nennung – nur der Nachname ohne Vornamen. Die Vornamen sollen in Originalform (nicht eingedeutscht) angegeben werden.

Abkürzungen: Im Haupttext sowie in den Kommentaren in den Fußnoten sollen Abkürzungen, wie etwa: Jh., u. Ä., z. B. vermieden werden. Diese und ähnliche Ausdrücke sollen ausgeschrieben werden.

Zitate:

Ausschließlich englische Zitate dürfen in der Originalsprache belassen werden.

Zitate in anderen Sprachen sollten in einer den wissenschaftlich-editorischen Standards entsprechenden Übersetzung erfolgen, es sei denn, die Angabe der Originalversion ist für die Ausführungen von Belang. Eine weitere Ausnahme wäre gegeben, wenn der Originaltext noch nie veröffentlicht wurde.

Zitate sollen recte und in Anführungszeichen angegeben werden. Auslassungen, Veränderungen und Ergänzungsinformationen in den Zitaten sollen durch [eckige Klammern] markiert sein, z. B.:

Sie verzichtete in ihren Texten auf „Metaphern [...] und andere rhetorische Figuren“.

Am Anfang und am Ende der zitierten Abschnitte sollen keine Auslassungspunkte verwendet werden.

Längere Zitate (ab vier Zeilen) sollen in einer neuen Zeile, ohne Anführungszeichen und Einrückung im Schriftgrad 11 Punkte und mit Zeilenabstand 1,0 gesetzt werden.

Zitate im Zitat werden durch »öffnende und schließende Guillemets« markiert.

Wird ein Text in der Übersetzung des Autors/der Autorin des Beitrags zitiert, soll dies in der entsprechenden Fußnote vermerkt werden, z.B.: (übers. von A. Birckenmeier). In begründeten Fällen kann der Beitrag mit der folgenden Anmerkung versehen werden: „Wenn nicht anders angegeben, werden alle fremdsprachlichen Texte in der Übersetzung des Autors/der Autorin zitiert“.

Der Halbgeviertstrich: –

Tastenkombination **[ctrl] + [num -]**

wird in der Bedeutung von „bis“ ohne Lehrzeichen gesetzt, z. B. S. 17–23, in den Jahren 2013–2015.

Zur Kennzeichnung von Pausen und als Gedankenstrich wird es zwischen zwei Leerzeichen gesetzt, z. B. „Es war damals – von wenigen Ausnahmen abgesehen – der überall in Europa geltende Stil“.

Der Bindestrich: -

Taste [num -] oder [-]

steht nie zwischen zwei Leerzeichen und wird als Ergänzungsstrich, z. B. „Vor- und Nachteile“, bei Zusammensetzungen mit Buchstaben und Ziffern, z. B. „100-jährig“ oder als Koppelungsstrich, z. B. „Georg-Büchner-Preis“, „Jean-Jacques“ benutzt.

Daten: Die Monatsnamen werden im Text nicht durch Ziffern ersetzt, z. B. „am 18. Mai 1910“. Wenn das Datum jedoch in Klammern eingeschoben wird, soll der Monat in arabischen Ziffern angegeben werden, z. B. (18. 05. 1910).

Bei Angaben von Zeiträumen, wenn die beiden Teile homogen sind, wird der Halbgeviertstrich ohne Leerzeichen verwendet, z. B. 1346–1410.

Wenn die Teile nicht homogen sind, wird der Halbgeviertstrich zwischen zwei Leerzeichen gesetzt, z. B. 10. Mai – 24. Juni 1920.

II. Fußnoten

Allgemeine Hinweise

Schriftgrad 10 Punkte, Zeilenabstand 1.0. Die Fußnoten sollen automatisch generiert und im gesamten Beitrag fortlaufend nummeriert werden. Die Anmerkungsnummer steht nach dem Punkt oder einem anderen Satzzeichen.

In bibliografischen Angaben werden keine vollen Vornamen, sondern nur Initialen der Autoren, Herausgeber etc. angegeben.

Hat die angeführte Publikation mehr als drei Autoren oder Autorinnen bzw. Herausgeberinnen oder Herausgeber, soll die Abkürzung et al. verwendet werden. Gleiches gilt für den Fall mehrerer Erscheinungsorte, z.B. Frankfurt am Main et al.

Nebeneinander stehende Initialen werden nicht durch ein Leerzeichen getrennt (A.B. und nicht A. B.).

Untertitel – wenn das Original nicht anders vorgibt – werden nach einem Punkt angegeben und das erste Wort wird konsequent großgeschrieben.

Bei zwei oder drei Erscheinungsorten sollen diese durch einen Halbgeviertstrich ohne Leerzeichen getrennt sein.

Wenn die bibliografische Angabe in den Textfluss der Anmerkung eingeschoben ist, soll sie in runde Klammern gesetzt werden, z. B.:

Gegen die Auffassung von Hans Wagner (H. Wagner, *Bildende Kunst im Mittelalter*, Berlin 2010, S. 10) kann man einwenden, dass ...

Begleitet die bibliografische Angabe ein Zitat, mit dem die Anmerkung beginnt, soll sie vor dem Zitat stehen, z. B.

Wagner, S. 78: „1325 verordnete Kaiser Ludwig IV. ...“

Wurde das zitierte Buch in einer Reihe veröffentlicht, wird der Reihentitel nach dem Erscheinungsort und -jahr in runden Klammern angegeben, z. B.

K. Köchy, *Ganzheit und Wissenschaft. Das historische Fallbeispiel der romantischen Naturforschung*, Würzburg 1997 (= Epistemata. Reihe Philosophie, 180).

In Aufsätzen, in denen ein einziges literarisches Werk (in begründeten Fällen auch einige Werke) analysiert und immer wieder zitiert wird, soll die bibliographische Angabe nur bei der erstmaligen Anführung in der entsprechenden Fußnote angegeben werden. In derselben Fußnote soll ein erklärender Kommentar mit der gewünschten Sigle des Titels angeführt werden: „Im Folgenden werden alle Verweise auf diesen Text mit der Sigle XX und Seitenzahl vermerkt.“ (o. Ä.). Bei erneuter Anführung dieses Werks setzen Sie bitte die Sigle und Seitenzahl in runden Klammern direkt nach dem Zitat, also im laufenden Text, nicht in der Fußnote.

Zitierweise

I. Bücher

A. Demandt, *Über die Deutschen. Eine kleine Kulturgeschichte*, Bonn 2008, S. 45.

J. Derrida, *Die Wahrheit in der Malerei*, hrsg. von P. Engelmann, übers. v. M. Wetzel, Wien 1992, S. 58.

K. Ruh, *Geschichte der abendländischen Mystik*, Bd. III: *Die Mystik des deutschen Predigerordens und ihre Grundlegung durch die Hochscholastik*, München 1996, S. 147.

J. Le Goff, N. Truong, *Die Geschichte des Körpers im Mittelalter*, übers. von R. Wartmann, Stuttgart 2007, S. 32.

R. Runkel, *Das politische System der Schweiz*, Zürich o.J., S. 133.

2. Sammelband-Beiträge:

E. Panofsky, *Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst*, in: *Literatur und bildende Kunst. Ein Handbuch zur Theorie und Praxis eines komparatistischen Grenzgebietes*, hrsg. von U. Weisstein, Berlin 1992, S. 210–212.

T.W. Adorno, *Ist die Kunst heiter?*, in: idem, *Noten zur Literatur*, hrsg. von R. Tiedemann, Frankfurt am Main 2003, S. 601.

3. Zeitschriftenbeiträge:

C. Hager, *Caravaggios Medusenschild von 1597 – ein Gorgoneion?*, „Zeitschrift für Kunstgeschichte“, 79: 2016, Heft 1, S. 48–49.

T. Keiling, *Ars cogitans. Überlegungen mit Descartes und Husserl zum Ursprung des Kunstwerks*, „Kalliope. Zeitschrift für Literatur und Kunst“, 2009, Heft 1, S. 72.

Vor der Jahresangabe kann nur die Nummer des Jahrgangs stehen. Alle weiteren Nummern sollen nach dem Jahr angegeben werden.

4. Buchreihen:

K. Eibl, *Animal Poeta. Bausteine der biologischen Kultur- und Literaturtheorie*, Münster 2016 (= Poetogenesis – Studien zur empirischen Anthropologie der Literatur, I), S. 334.

5. Ausstellungs- und Sammlungskataloge:

Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst, Ausstellungskatalog, Kunstmuseum Bern, 24.04. – 06.09.2015, hrsg. von M. Frehner, D. Spanke, Bielefeld 2015, S. 17.

6. Archivalien:

Universität der Künste Berlin, Universitätsarchiv, *Teilnachlass Joseph Joachim*, Ms. 1

Wenn eine Quelle mehrmals zitiert wird, wird in der ersten Anmerkung der volle Name des Archivs und – in Klammern – ein Kürzel angegeben, in weiteren Fußnoten nur noch das Kürzel:

Klassik Stiftung Weimar (= KSW), *Friedrich Nietzsche-Nachlass*, GSA 71/1, *Beiträge zur Kritik der griechischen Lyriker*, Mette-Sign. D 1.

Dokumenttitel, die von dem Autor/der Autorin des Aufsatzes stammen, werden nicht kursiv geschrieben.

7. Musikalien:

F. Chopin, *Scherzo b-moll*, op. 31, für Klavier, Kraków 1977.

8. Internetquellen:

C. Guillon, *Pauline Léon, une républicaine révolutionnaire*, „Annales historiques de la Révolution française“, 2006, 344, S. 7, <http://ahrf.revues.org/6213> [Stand: 22. 07. 2015].

Bibliografische Abkürzungen

- beim wiederholten Zitieren eines Werkes: Name des Autors (ohne Vornamen), op. cit., Seitennummer, z. B.: Hamacher, op. cit., S. 124.
- beim wiederholten Zitieren derselben Quelle in der direkt nachfolgenden Fußnote: Ibidem, S. 45.
- wenn derselbe Autor/dieselbe Autorin in einer Fußnote mehrere Male genannt wird: idem (bei Autoren), eadem (bei Autorinnen), eidem (bei mehreren AutorInnen).
- wenn in der Fußnote derselbe Autor/dieselbe Autorin im Zusammenhang mit mehreren Werktiteln vorkommt, soll bei den wiederholten Zitaten der Nachname des Autors/der Autorin und der gekürzte Titel genannt werden, z. B. Lessing, *Laokoon...*, op. cit., S. 12.
- die Abkürzung S. gilt sowohl für eine Seite: S. 20, als auch für mehrere: S. 78–82.
- es werden folgende Abkürzungen empfohlen:

vgl. – vergleiche,

o.O. – ohne Ort,

o.S. – ohne Seite,

o.O.u.J. – ohne Ort und Jahr,

o.. – ohne Jahr,

übers. von – übersetzt von,

hrsg. von – herausgegeben von.

- die Abkürzungen f. (für „und die folgende Seite“) sowie ff. (für „und die folgenden Seiten“) sollen dagegen nicht verwendet werden. Stets sollen die exakten Seitenzahlen genannt werden, z. B. S. 78–79, S. 132–135.
- bei fremdsprachlichen Publikationen sollen bibliografische Daten im Originalwortlaut angegeben werden, z. B. red., vyd., a cura di, éd., ed, oprac.; t., vol., cz., č., knj., sv., transl.).

III. Bibliografie

Die Bibliografie soll alle in dem Beitrag zitierten Texte berücksichtigen und ans Ende des Artikels gesetzt werden. **Es gelten die gleichen Regeln wie bei den Fußnoten. Die Ausnahme ist, dass zuerst die Nachnamen und danach – durch ein Komma getrennt – die vollen Vornamen der AutorInnen genannt werden. Es sollen auch die vollen Vornamen aller HerausgeberInnen, ÜbersetzerInnen etc. angegeben werden.**

Bußmann, Maria, *Die Mystik in der gegenstandslosen Malerei. Am Beispiel von Kasimir Malewitsch, Barnett Newman und Mark Rothko*, Wien 2008.

Grimm, Erk, *Bildstörung. Ikonografie des Notfalls*, in: *Das Gellen der Tinte. Zum Werk Thomas Klings*, hrsg. von Frieder von Ammon, Peer Trilcke, Alena Scharfschwert, Göttingen 2012 (= *Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien*, 9), S. 263–292.

Bei mehreren AutorInnen werden die Namen durch Semikola getrennt:

Honig, Hans; Salz, Günther, *Erwin von Steinbach*, München 1978.

IV. Illustrationen

Die AutorInnen der Beiträge sind verpflichtet, alle Nutzungs- und Verwertungsrechte für die Veröffentlichung von Abbildungen und anderen Illustrationen zu erhalten und tragen die volle Verantwortung für eine rechtswidrige Nutzung des Bildmaterials.

Einem Beitrag können bis zu drei für die Erörterung des Themas nötige Illustrationen beigefügt werden. Sie sind als separate Dateien zu schicken. Die Herausgeber behalten sich das Recht vor, die Zahl der Illustrationen gemäß den Verlagsbestimmungen zu reduzieren.

Legende: Autor/Autorin, *Titel*, Entstehungsdatum, Angaben zum Urheber der Abbildung (bzw. ihre Quelle). Alle Bilddateien sollen nach dem oben angegebenen Muster beschrieben werden.

Ein vollständiges Illustrationsverzeichnis soll nach der Bibliografie ans Ende des Beitrags gesetzt werden.

Bitte vergessen Sie nicht, Abbildungsverweise in eckigen Klammern [Abb. 1] an die gewünschten Stellen in Ihrem Text zu platzieren.

Illustrationen müssen im Format .tiff bzw. .jpg eingereicht werden. Die Mindestauflösung der Abbildungen beträgt 300 dpi. Abbildungen mit sichtbaren Mängeln (etwa schiefe Einstellungen bei fotografischen Duplikaten, uneinheitliche Beleuchtung, Verzerrungen) können nicht angenommen werden.